

# Zeitung für das Dilltal.

## Amtliches Kreisblatt für den Dillkreis.

Druck und Verlag der Buchdruckerei E. Weidenbach in Dillenburg.  
Geschäftsstelle: Schulstrasse 1. Fernruf: Dillenburg Nr. 24.

Insertionspreise: Die kleine Gesp. Anzeigenzeile 15 A., die Kleinanzeigenzeile 40 A. Bei ununterbrochener Werbung: Aufnahmen entsprechend Rabatt, für umfangreichere Aufträge günstige Preise. Abdrucke, Offerten, Zeichnungen durch die Exp. 25 A.

Nr. 211

Donnerstag, den 9. September 1915

75. Jahrgang

### Amtlicher Teil.

#### Bekanntmachung

über Beschränkung der Milchverwendung.  
Rom 2. September 1915.

Der Bundesrat hat auf Grund des § 3 des Gesetzes über die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen Maßnahmen vom 4. August 1914 (Reichsgesetzbl. S. 27) folgende Verordnung erlassen:

- § 1. Es ist verboten,
- 1) Vollmilch oder Sahne in gewerblichen Betrieben zum Backen zu verwenden;
  - 2) geschlagene Sahne, allein oder in Zubereitungen, im Kleinhandel, insbesondere in Milchläden, Konditoreien, Bäckereien, Gast-, Schank- und Speisewirtschaften sowie in Erfrischungsräumen zu verabfolgen;
  - 3) Sahne in Konditoreien, Bäckereien, Gast-, Schank- und Speisewirtschaften sowie in Erfrischungsräumen zu verabfolgen.

Die Landeszentralbehörden oder die von ihnen bestimmten Behörden können Ausnahmen von diesem Verbote zu-

§ 2. Die Beamten der Polizei und die von der Polizei beauftragten Sachverständigen sind befugt, in die Räume, in denen Backwaren in gewerblichen Betrieben bereitet, gebacken, aufbewahrt, feilgehalten oder verpackt wird, sowie in die Geschäftsräume der nach § 1, Nr. 2 und 3 in Betracht kommenden Betriebe jederzeit einzutreten, daselbst Besichtigungen vorzunehmen, Geschäftsaufzeichnungen einzusehen, auch nach ihrer Auswahl Proben zum Zwecke der Untersuchung gegen Empfangsbefugigung zu entnehmen.

Die Unternehmer sowie die von ihnen beauftragten Betriebsleiter und Aufsichtspersonen sind verpflichtet, den Beamten der Polizei und den Sachverständigen Auskunft über das Verfahren bei Herstellung ihrer Erzeugnisse, über die zur Verarbeitung gelangenden Stoffe und deren Herkunft sowie über Art und Umfang des Absatzes zu erteilen.

§ 3. Die Sachverständigen sind, vorbehaltlich der dienstlichen Berichterstattung und der Anzeige von Gesetzeswidrigkeiten, verpflichtet, über die Einrichtungen und Geschäftsbetriebsverhältnisse, welche durch die Aufsicht zu ihrer Kenntnis kommen, Verschwiegenheit zu beobachten und sich der Mitteilung und Verwertung der Geschäfts- und Betriebsgeheimnisse zu enthalten. Sie sind hierauf zu vereidigen.

§ 4. Die Unternehmer haben einen Abdruck dieser Verordnung in ihren Verkaufs- und Betriebsräumen auszu-

§ 5. Die Landeszentralbehörden erlassen die Bestimmungen zur Ausführung dieser Verordnung. Sie können eiergehende Anordnungen zur Beschränkung der Milchverwendung treffen.

§ 6. Mit Geldstrafe bis zu eintausendfünfhundert Mark oder mit Gefängnis bis zu drei Monaten wird bestraft: wer den Vorschriften des § 1 zuwiderhandelt; wer willentlich Backware, die der Vorschrift des § 1 zuwider bereitet ist, verkauft, feilhält oder sonst in den Verkehr bringt;

wer den Vorschriften des § 3 zuwider Verschwiegenheit nicht beobachtet oder der Mitteilung oder Verwertung von Geschäfts- oder Betriebsgeheimnissen sich nicht enthält;

wer den nach § 5 erlassenen Ausführungsbestimmungen oder Anordnungen zuwiderhandelt.

In dem Falle der Nr. 3 tritt die Verfolgung nur auf Antrag des Unternehmers ein.

§ 7. Mit Geldstrafe bis zu einhundertfünfzig Mark oder mit Haft wird bestraft:

wer den Vorschriften des § 2, Abs. 1 zuwider den Eintritt in die Räume, die Besichtigung, die Einsicht in die Geschäftsaufzeichnungen oder die Entnahme einer Probe verweigert;

wer die in Gemäßheit des § 2, Abs. 2 von ihm erforderliche Auskunft nicht erteilt oder bei der Auskunftserteilung willentlich unwahre Angaben macht;

wer den in § 4 vorgeschriebenen Ausbruch unterläßt.

§ 8. Diese Verordnung tritt mit dem 6. September 1915 in Kraft.

Der Reichskanzler bestimmt den Zeitpunkt des Außertretens.

Berlin, den 2. September 1915.  
Der Stellvertreter des Reichskanzlers: Deßbrück.

#### Bekanntmachung

betreffend Hinterkorn.

Das Direktoratium der Reichsgetreidekasse hat über die Ausgabe von Hinterkorn zur Verfüterung gemäß § 14 g Bundesratsverordnung vom 28. Juni ds. Js. folgende Bestimmung getroffen:

Es darf von den Kommunalverbänden Hinterkorn nur bis zur Höhe von 3 Prozent ihrer gesamten Brotgetreideernte aus dem Erntejahr 1915, wie sich diese nach dem uns gemäß § 17 der Bundesratsverordnung vom 28. Juni 1915 angezeigten Ergebnis der Ernteschätzung stellt, zur Verfüterung freigegeben werden. Es ist jedoch nachfolgend, diese Menge, wenn sich bei der für den Spätherbst dieses Jahres in Aussicht genommenen Vorratsschätzung die Ernterträge tatsächlich als größer, wie geschätzt, herausstellen sollten, auf 3 Prozent der bei der Vorratsschätzung ermittelten Brotgetreideernte des Kommunalverbandes zu erhöhen.

Auch innerhalb dieser Höchstmenge darf nur „Hinterkorn“ im eigentlichen Sinne freigegeben werden, d. h. allenfalls den Trecken und beim Reinigen des Getreides abfallenden Mengen an zerfallenen und verkleimerten Körnern, Unkraut und ähnliches, nicht etwa auch verarbeitetes Getreide. Ist also der tatsächliche Abfall an

Hinterkorn geringer als die zugelassene Höchstmenge, so vermindert sich letztere entsprechend.

3. Die Kommunalverbände dürfen nicht ohne weiteres jedem einzelnen Getreidebesitzer die Verfüterung von Hinterkorn bis zur Höhe von 3 Prozent seiner eigenen durch Schätzung ermittelten Brotgetreideernte gestatten. Die Kommunalverbände haben vielmehr das gesamte, in ihrem Bezirk abfallende Hinterkorn den Getreidebesitzern käuflich abzunehmen. Uebersteigt die auf diese Weise gesammelte Menge an Hinterkorn 3 Prozent der ganzen geschätzten Brotgetreideernte im Kommunalverband, so ist der Ueberschuß der Reichsgetreidekasse zur Verfügung zu stellen, die dann über dessen Verwendung weitere Bestimmung treffen wird. Es nützt daher den Beteiligten nichts, wenn sie etwa durch entsprechende Einstellung ihrer Dreschmaschinen eine größere Menge Hinterkorn zu gewinnen suchen würden. Die zur Verfügung des Kommunalverbandes bleibende Menge von 3 Prozent hat dieser zunächst verschrotten zu lassen, und zwar schon um zu verhindern, daß der unter dem Hinterkorn befindliche Unkrautsamen in die einzelnen landwirtschaftlichen Betriebe verschleppt wird, wie es bei Weitergabe des Hinterkorns in natura der Fall wäre. Das hergestellte Schrot hat der Kommunalverband dann nach einem ihm geeignet erscheinenden wirtschaftlichen Maßstabe, z. B. auch unter Berücksichtigung der Viehbestände, auf die Landwirte seines Bezirks unterzubereiten bzw. ihnen nach Bedarf zu verkaufen. Der Einkaufspreis für das Hinterkorn ebenso wie der Verkaufspreis für das gewonnene Schrot unterliegt der freien Vereinbarung zwischen Verkäufer und Käufer; selbstverständlich aber darf der Einkaufspreis für Hinterkorn in keinem Fall den gesetzlich festgesetzten Höchstpreis für Brotgetreide übersteigen, muß sich vielmehr in angemessenen Grenzen unter diesem halten, entsprechend der Minderwertigkeit des Hinterkorns im Vergleich zu anderem, für den menschlichen Verbrauch bestimmten und geeigneten Getreide. Der Verkaufspreis für das Schrot darf vom Kommunalverbande höchstens so bemessen werden, daß er den Schrotpreisen der Geschäftsabteilung der Reichsgetreidekasse entspricht.

#### Die Herren Bürgermeister

ersuche ich Vorstehendes den Landwirten bekannt zu geben. Die Agenten des Kreises sind beauftragt, zusammen mit Ihnen das vorhandene Hinterkorn allmählich für den Kreis aufzukaufen und in geeigneten Lagern zu sammeln. Die Verteilung wird gleich derjenigen der Kleie später nach der Viehzahl auf alle Gemeinden gleichmäßig erfolgen.

Tillenburg, den 7. September 1915.

Der Königl. Landrat: J. B.: Daniels.

#### Die Herren Bürgermeister

zu Umdorf, Beilstein, Dillbrecht, Eibelshausen, Eiershausen, Jellerbillin, Frohnhausen, Guxhain, Hatern, Haigerfeldbach, Heisterberg, Hörbach, Mandersbach, Münchhausen, Runderoth, Oberndorf, Obersberg, Oßbillin, Rodenberg, Schönbach, Sechshelden, Tringenstein, Ueberthal, Wallenfels und Weidelsbach werden an die Erledigung meiner Verfüterung vom 23. Juli ds. Js. im Kreisblatt Nr. 176, betr. die Erhaltung des kommunalen Wahlrechts der Kriegsteilnehmer, mit Frist von 8 Tagen erinnert.

Tillenburg, den 6. September 1915.

Der Königl. Landrat: J. B.: Daniels.

### Nichtamtlicher Teil.

#### Der gestürzte Großfürst.

Der Zar hat den Oberbefehl über das russische Heer selbst übernommen und den bisherigen Generalissimus Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch zum Bizekönig des Kaukasus und Oberbefehlshaber der Kaukasusarmee ernannt.

Der Erlaß, in dem der Zar dem Generalissimus seine Kaltstellung mitteilt, lautet: Zu Beginn des Krieges verhinderten höhere Erwägungen mich, meiner inneren Neigung zu folgen und mich an die Spitze meiner Armee zu stellen, deshalb beauftragte ich Sie mit dem Oberbefehl über alle Streitkräfte zu Lande und zur See. Unter den Augen von ganz Rußland gaben Ew. Kaiserliche Hoheit im Laufe des Krieges Beweise unerschütterlicher Tapferkeit, welche das tiefe Vertrauen und die frommen Wünsche (voeux devots) aller Russen erweckte, welche Ihren Namen durch alle unermesslichen Wechselfälle des Kriegsglücks begleiteten. Die Würde des Dienstes am Vaterland, die Gott auf mich gelegt hat, befiehlt mir heute, da der Feind in das Innere des Reiches eingedrungen ist, den Oberbefehl über die aktiven Truppen zu übernehmen, mit meinem Heere die Anstrengungen des Krieges zu teilen und mit ihm die russische Erde gegen die Angriffe des Feindes zu schützen. Die Wege der Vorsehung sind unbekannt, aber meine Pflicht und mein Verlangen befähigen mich in diesem Entschlusse. Der auf Erwägungen des Rufens für den Staat beruht. Der feindliche Einbruch von Westen her, der sich immer mehr verschärft, verlangt vor allem die stärkste Konzentration aller militärischen und bürgerlichen Behörden, sowie die Vereinigung des Oberbefehls im Kriege mit der allgemeinen Tätigkeit aller Verwaltungszweige der Regierung, was unsere Aufmerksamkeit von der Südfrente ablenkt. Bei diesem Stand der Dinge erkenne ich die Notwendigkeit Ihrer Hilfe und Ihres Rates auf unserer Südfrente an und ernehme Sie zum Bizekönig des Kaukasus und Oberbefehlshaber der tapferen Kaukasusarmee. Ich drücke Ew. Kaiserl. Hoheit meine tiefe Dankbarkeit für die Anstrengungen in dem bisherigen Teile des Krieges aus.

Der Großfürst Generalissimus hat an die Truppen folgenden Tagesbefehl gerichtet: „Tapferes Heer und tapferere Flotte! Heute stellt sich euer erhabener oberster Kriegsherr, der Kaiser, selbst an eure Spitze. Ich neige mich vor Eurem Heldennut, den Ihr seit mehr als einem Jahre bewiesen, und drücke Euch meine herzlichste, wärmste und aufrichtigste Dankbarkeit aus. Ich bin fest davon überzeugt, daß Ihr von dem Zeitpunkt an, an dem der Zar, dem Ihr den Hahneneid geschworen, Euch führt, neue beispiellose Taten vollführen werdet. Ich glaube, daß Gott vom heutigen Tage ab seinem Erwählten seine allmächtige, zum Siege führende Hilfe angedeihen lassen wird. Generaladjutant Nikolaus.“

Ein Armeebefehl des Zaren, datiert vom 5. 9. aus dem Hauptquartier, besagt: „Heute habe ich den Oberbefehl über alle Streitkräfte zu Lande und zu Wasser auf den Kriegsschauplätzen übernommen. Mit festem Vertrauen auf die Gnade Gottes und mit der unerschütterlichen Sicherheit des englischen Sieges werden wir unsere heilige Pflicht, das Vaterland bis zum Äußersten zu verteidigen, erfüllen und Rußland keine Unehre machen.“

Die Uebnahme des Oberbefehls durch den Zar, die Zerteilung der russischen Heeresmacht und die Ernennung der Generale Ruzski, Evert und Jwanow zu Befehlshabern der drei Heeresgruppen im gegenwärtigen Augenblick kann nur die Bedeutung haben, daß Rußland zu einer Aenderung seiner Taktik entschlossen ist; denn zur Fortsetzung der Flucht des Zarenheeres bedürfte es des auffälligen Personalwechsels nicht. Zar Nikolaus kann aber selbst nicht glauben, daß sein Erscheinen an der Front auf die Truppen anfeuernd wirken oder jezt noch eine Wendung in der allgemeinen Kriegslage herbeiführen könnte. Andererseits scheint tatsächlich noch ein letzter Versuch, den siegreich vordringenden Gegner abzuwehren, von den Russen gemacht werden zu sollen. In den Berichten unseres Großen Hauptquartiers ist neuerdings davon die Rede, daß der Feind sich erneut stelle, so daß es den Anschein gewinnt, als wollten die Russen etwa auf der Linie Wilna-Wilnowsk eine Entscheidungsschlacht annehmen.

Seit Anfang Mai befinden sich die Russen, von den Verbündeten unerwartlich verfolgt, auf dem Rückzug. Jeder Entscheidungsschlacht, die die Führung der Verbündeten suchte, weichen die Russen ängstlich aus. Sie nehmen lieber die Nachteile eines zeitlich und räumlich weit ausgedehnten Rückzugs in Kauf, als daß sie den Kampf auf freiem Felde gewagt hätten. Sie haben ihn nicht gewagt, als sie noch auf dem für den Krieg besonders vorbereiteten westlichen Kriegsschauplatz standen und sich an die zahlreichen Festungen und besetzten Linien anlehnen konnten. Wenn sie es jezt tun, mit einem innerlich an Wert und Tüchtigkeit geschwächten Heere, in schwierigem Gelände, ohne genügende Geschütze und Munition, mit unzureichend ausgebildeten Truppen einer siegreichen Armee gegenüber, die bisher an allen Stellen die Beweise ihrer überlegenen Führungskraft und Leistungsfähigkeit der Truppen bewiesen hat, so können wir es nur mit Freude begrüßen, wenn es endlich zum Kampf mit den russischen Hauptkräften kommen sollte.

Hält man es für unwahrscheinlich, daß die Russen es auf eine Entscheidungsschlacht ankommen lassen wollen, so muß der verstärkte Widerstand, den sie jezt leisten, auf die Schwierigkeiten zurückgeführt werden, die der Rückzug des Heeres selbst zu überwinden hat. Da die nördlich von Brest-Litowsk und Kobryn geschlagenen Truppen in nördlicher Richtung zurückgeworfen wurden, sind sie also auf dieselben Straßen gedrängt, die auch die von Wilnowsk und nördlich zurückgehenden Truppen benutzen müssen. Es werden sich also große Massen auf engem Raume zusammen-drängen, wodurch der ganze Rückzug außerordentlich erschwert und verlangsamt werden muß. Um diese Verteilungen einigermaßen ungefährdet zurückzubringen, ist Zeit erforderlich, und diese soll durch die neuen Kämpfe gewonnen werden.

Die italienischen Blätter geben sich den Anschein, als erwarteten sie von der Uebnahme des Oberbefehls durch den Zar den endgültigen Sieg Rußlands. Der Zar verpflichtet sich mit seinem Schritt feierlich vor dem russischen Volke, so sagen die Blätter, und vor den Verbündeten, vor den „Eindringlingen“, vor der Welt und vor der Geschichte, daß Rußland erst dann die Waffen niederlegen wird, wenn es einen vollen Sieg errungen hat. Zur Verleumdung der von Zweifeln angefochtenen öffentlichen Meinung behaupten die Blätter, daß das Russenheer bereits in voller Umwandlung begriffen und der kritische Augenblick vorüber sei. Das Russenheer werde phänomenal aus der Asche der Niederlagen hervorgehen. Freilich bedürfe es hierzu Zeit und langsamer, mühsamer Arbeit. Italien erlebe schon so viele Enttäuschungen und wird noch weit unangenehmere Erfahrungen machen, auch mit seinen Hoffnungen auf Rußland!

Sehr treffend schreibt zu dem Wechsel im russischen Oberkommando der militärische Mitarbeiter der „N. Ztg.“:

Der Zar hat das Oberkommando über die russischen Armeen übernommen. Ein Tapeschenwechsel mit Poincaré sorgt für die Verbreitung dieser Tatsache in Europa. So bedeutsam dieser Schritt ist und so schwer er dem Zaren geworden sein mag, bedeutet er, rein militärisch gesprochen, insofern nichts, als der Zar lediglich seinen Namen für das hergibt, was andere tun werden. Es ist kaum anzunehmen, daß der Zar in seinem Leben viel Gelegenheiten hatte, die Führung von modernen Millionenheeren zu erlernen. Da ihm aber die Geschichte auf jeden Fall irgend welche napoleonischen Begabungen absprechen muß, so wäre es geradezu erfreulich, wenn er sich tatsächlich zu einem Waffengange mit unserem Altmeister Hin-



Bordeaux, 8. Sept. (B.V.) Meldung der "Havas": Der Frachtdampfer „Bordeaux“ der Transatlantique ist 12 Meilen von Kap Goubre gesunken worden. Die Besatzung wurde gerettet.



Batterien  
Artillerie  
ab 11. Sept.  
8. Sept.  
Erfolge  
am besten  
Das Haupt  
nt dram  
7. Sept.  
tepe und  
ben ein  
hört, die  
tischen  
einen en  
gibt und  
Bedeutung  
Bedeutung  
einiger  
en, unfer  
Batterien  
liche Be  
nten Blä  
man befa  
ter.  
vom 7.  
tenbatten  
effigie  
en brä  
schwer. 3  
ibe und 2  
ngen for  
en Hove  
von Al  
Leintre  
e Ober  
Etappe  
Quartier  
auf das  
und Gen  
ches Ge  
en Anlie  
dortlich  
behalten  
e Bada  
nier und  
3 unfer  
it Gran  
7. Sept.  
Lidlich  
ht zum  
angriffe  
ng und  
nd Wilt  
beränder  
Ortsch  
zurückge  
5. und  
r Wilt  
e Nach  
18. Sept.  
Straße  
Zurück  
ämpfen  
des ad  
men Ein  
un führen  
en Fein  
ehebend  
el sowie  
offiziere  
eich wam  
Ruzim  
em Rep  
uppen,  
her Em  
an den  
Sere 11  
verhalm  
berfuch  
B.  
ntinier  
n aus  
den  
gnen  
I Rige  
s schen  
der Jo  
alten  
ich sein  
werden  
Montag  
Capp  
ab 9.  
sind is  
nmet, d  
angew  
ing Bon  
hört. 2  
en vorg  
meldun  
a Nacht  
ra 11. S  
persön

LONDON, 8. Sept. (W.B.) Lloyd's Agentur meldet, daß die norwegische Bark „Shoreland“ versenkt worden ist. Die Besatzung wurde gerettet.

Amsterdam, 8. Sept. Reuter meldet aus London: Das Dampfschiff „Douro“ ist versenkt worden. Die Besatzung wurde gerettet.

Amsterdam, 8. Sept. (W.B.) Der Fischdampfer „Becano“ landete hier 18 englische Fischer, nämlich die Besatzung der Schiffe „Emanuel“ (169 Tonnen), „Embleme“ (97 Tonnen), „Victorious“ (1078 Tonnen) und „Constance“ (900 Tonnen). Alle Schiffe, die aus Lowestoft sind, wurden am Montag nachmittag 44 Meilen Ostwärts von zwei deutschen Unterseebooten versenkt.

Berlin, 8. Sept. Aus London hier eingetroffene Amerikaner berichten: In England wird mit Bestimmtheit erwartet, daß ein deutsches Unterseeboot bald nach dem Untergang der „Arabic“ zum Sinken gebracht wurde. Das aufgetauchte Unterseeboot soll im Begriff sein, einen von New Orleans nach Liverpool unterwegs befindlichen Dampfer, der Passagiere geladen hatte, anzuhalten und durch Geschützfeuer zu versenken, als der bis dahin durch den Dampfer der Licht entzogene Zerstörer herbeieilte und das Unterseeboot durch Geschützfeuer versenkte, bevor das Boot tauchen konnte.

Bordeaux, 8. Sept. (W.B.) Meldung der Agence Havas. Der Dampfer „Guatemala“ von der Compagnie Generale Transatlantique ist auf der Fahrt von Saint Nazaire nach Philadelphia auf der Höhe der Belle-Ile torpediert worden. Die Besatzung wurde gerettet. Die „Guatemala“ war 118 Meter lang und 16 Meter breit. Das Schiff war 1907 vom Stapel gelaufen.

Da Rochel, 18. Sept. (W.B.) Meldung der Agence Havas. Ein deutsches Unterseeboot hat in der vergangenen Nacht den Dampfer „Garouh“ aus Liverpool versenkt. Die Besatzung wurde gerettet.

#### Kleine Mitteilungen.

Blifflingen, 8. Sept. (W.B.) Mit dem Postdampfer aus England sind gestern hier 50 gebrechliche deutsche Internierte angekommen, die keine Hilfe des roten Kreuzes beanspruchten und nach Goch weiterfahren. Abends wurden 15 englische Frauen aus Deutschland erwartet.

LONDON, 8. Sept. (W.B.) Trotz der beständigen Agitation gegen den deutsche Ruß, die in einem Teil der Londoner Presse stattgefunden hat, enthielt das gestrige Promadenkonzert in der Lucens Hall fast ausschließlich Wagner'sche Musikstücke. Das Haus war der Daily Mail zufolge völlig ausverkauft.

Zürich, 8. Sept. Aus Rom wird gemeldet: Der Luchtor unterfagte die Abhaltung von 16 für den kommenden Sonntag einberufenen Konferenzen der eine Friedenspropaganda entfaltenden römischen Gewerkschaften.

Rom, 8. Sept. (W.B.) Der Athener Korrespondent der New Nazionale erwähnt die Italiener, sich keinerlei Illusionen über das Verhalten Benizelos hinzugeben. Dieser werde alles aufbieten, um in Albanien, im Megädischen Meer und Kleinasien den Italienern den Weg zu versperren. Er sei klüger und praktischer wie Gurnaris und wisse genau, was er heute erreichen könne und was nicht.

Genf, 8. Sept. Nach Pariser Meldungen wurde über Tunis und Oran am 4. September der allgemeine Kriegszustand proklamiert. Bei Seghuan südlich von Tunis wurde ein französisches Expeditionskorps von Aufständigen angegriffen und zerstört.

Amsterdam, 8. Sept. (W.B.) Reuter meldet aus Japan: Der englische Generalkonsul wurde am 2. September bei einem Morgenritt angegriffen und verwundet. Ein indischer Soldat seines Gefolges wurde getötet. Vor kurzem wurde hier auch der russische Vizekonsul ermordet. Reuter führt beide Fälle natürlich auf deutsche Anstiftung zurück.

Zürich, 8. Sept. (W.B.) Wie die Neue Zürcher Ztg. aus dem Haag erfährt, erklärt die rumänische Gesandtschaft in London die Nachricht von der Mobilisation des rumänischen Heeres für falsch.

Amsterdam, 8. Sept. (W.B.) Reuter meldet: Der Scheideweg von Negedon reichte zum zweitenmal ein Demissiongesuch ein, das dem englischen Ministerrat vorliegt.

#### Der Verkehr mit Gerste.

Berlin, 8. Sept. (Amtlich.) Die Reichsfuttermittelstelle veröffentlicht folgende Bekanntmachung: Nach der Verordnung über den Verkehr mit Gerste aus dem Erntejahr 1915 vom 28. Juni hat die Reichsfuttermittelstelle festzusetzen, welche Betriebe Gerste verarbeiten oder verarbeiten lassen dürfen und in welcher Menge (Montingent). Sie kann weiter zur Durchführung der Ueberwachung die erforderlichen Anordnungen treffen. Auf Grund dieser Ermächtigung hat die Reichsfuttermittelstelle im Einvernehmen mit ihrem Beirat angeordnet, daß der Ankauf von Gerste für gersteverarbeitende Betriebe ausschließlich gegen die von ihr ausgestellten Gerstebezugscheine erfolgen darf und daß sämtliche Gerstebezugscheine bis auf weiteres der Gersteverwertungsgesellschaft m. b. H. Berlin und München ausgehändigt werden, der danach allein die Möglichkeit des Ankaufs von Gerste für Brauereien und die anderen gersteverarbeitenden Betriebe gegeben ist. Ein unmittelbarer Ankauf von Gerste ist diesen Betrieben daher nicht gestattet. Wenn sie Gerste kaufen wollen, müssen sie dies entweder durch die Gersteverwertungsgesellschaft tun oder sich von ihr als Kommissionsäre bestellen lassen. Gegenseitige Preisverhandlungen sind unzulässig. Wer unbefugt (also ohne Gerstebezugschein) beschlagnahmte Vorräte (alle Gerste, die zu Gunsten der Kommunalverbände beschlagnahmt) verkauft, kauft oder ein anderes Veräußerungs- oder Erwerbsgeschäft über sie abschließt, wird nach der Gersteverordnung mit Gefängnis bis zu einem Jahr oder mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mk. bestraft. Gerste, die ein Betriebsunternehmer unbefugt erworben oder verarbeitet hat, verfällt ohne Entgelt zu Gunsten der Zentralstelle zur Beschaffung der Heeresverpflegung.

#### Die Angestelltenversicherung im verflochtenen Kriegsjahr.

Von allen Zweigen der sozialen Versicherung wird die Angestelltenversicherung am wenigsten von dem Weltkrieg betroffen, weil bei der kurzen Zeit seit Inkrafttreten der Versicherung, dem 1. Januar 1913, Ansprüche auf Rentenzahlungen noch nicht begründet werden konnten; denn dazu bedarf es bei männlichen Angestellten einer Versicherungsdauer von 120 Beitragsmonaten und bei weiblichen Angestellten einer solchen von 60 Beitragsmonaten. Auch für den Anspruch auf Hinterbliebenenrente ist während des Uebergangsjahres eine Beitragszeit von 60 Beitragsmonaten notwendig. Deshalb wäre eine Verpflichtung zur Rentenzahlung für die Angestelltenversicherung im verflochtenen Kriegsjahr nur in den verhältnismäßig wenigen Fällen, in denen durch einmalige Einzahlung der Beiträge der Beitragszeit gemäß § 393 des Gesetzes abgetan worden ist. Sonst kommt nur die Erstattung

der Hälfte der Beiträge an die Witve und an die hinterbliebenen Kinder des Versicherten unter 18 Jahren in Frage. Auch der Beitragsausfall ist im Vergleich zur Invalidenversicherung geringer gewesen, weil die hier geltende Vorschrift, wonach Kriegszeit auch für die Beitragsentrichtung als Beitragszeiten angerechnet werden, bei der Angestelltenversicherung fehlt. Darin tritt allerdings eine erhebliche Änderung ein, nachdem der Bundesrat die Anrechnung der Kriegszeit in vollem Umfang wie bei der Invalidenversicherung beschlossen hat, so daß die während des Krieges entrichteten Beiträge auf Antrag zurückgezahlt werden müssen. Ohne diese Maßnahme würde der Beitragsausfall nur 20 v. H. der Gesamteinnahmen ausgemacht haben. Auf dem Gebiete der Krankheitsfürsorge hat sich die Reichsversicherungsanstalt in reichem Maße betätigt: Sie hat beschlossen, zur Vermeidung späterer Heilversäumnisse, 7 1/2 v. H. der Gesamteinnahmen des Jahresabschlusses für das Jahr 1913 für diese Zwecke zu verwenden; im ganzen wurden 10 Millionen Mark bewilligt. Für die Verwundetenpflege stellte die Anstalt nicht nur dem roten Kreuz das Sanatorium Fürstenberg mit 90 Betten zur Verfügung, sondern wandte 670 000 Mk. auf für die Einrichtung zweier Hilfskassen, für 15 Krankentransportwagen und zwei Feldküchen für Lazarettzwecke. Auch für die Förderung des Sanitätshundwesens hat die Anstalt dem Deutschen Verein für Sanitätshunde 10 000 Mk. überwiesen. 1 1/2 Millionen Mark wurden für die Versorgung des Feldheeres mit warmen Sachen zur Verfügung gestellt; den Beamten der Anstalten wurden Liebesgaben ins Feld geschickt. Hinsichtlich der Kriegsbeschädigtenfürsorge sollen die Berufsberatung und Berufsausbildung als ein Teil des Heilverfahrens angesehen werden. Selbstredend hat sich die Anstalt auch an der Zeichnung der Kriegsanleihen in starkem Maße beteiligt.

#### Die deutsch-englischen Verhandlungen.

Ueber die deutsch-englischen Verhandlungen im Jahre 1912 liegen die Mitteilungen des Londoner Auswärtigen Amtes jetzt im Wortlaut vor. Der Eindruck, den die telegraphische Wiedergabe erweckt hatte, findet sich darin vollinhaltlich bestätigt. Es handelt sich, so sagt die „Nordd. Allg. Ztg.“, ernstlich um einen Versuch der englischen Regierung, das englische Publikum und die Welt von der einfachen und klaren Tatsache abzuwenden, daß die deutschen Verhandlungen im Winter 1912 mit England zu einer den Weltfrieden sichernden Verständigung zu gelangen, an der positiven Weigerung des englischen Kabinetts gescheitert sind. Deutschland Neutralität auch nur für den Fall zuzusichern, daß ihm der Krieg aufgezwungen werden sollte, also nicht absolute Neutralität, wie das den Tatsachen entgegen Asquith in öffentlicher Rede behauptet und Grey in der „Times“ vom 27. Januar wiederholt hat.

#### „Hesperian“.

LONDON, 8. Sept. (W.B.) Reuter meldung. Die „Times“ erhält von dem nordamerikanischen Konsul in Queens-town die offizielle Mitteilung, daß ein Amerikaner aus New Jersey beim Untergang der „Hesperian“ umkam. Die „Daily News“ meldet aus Washington: Das Staatsdepartement erhielt von dem amerikanischen Vizekonsul in London, Page, einen vorläufigen Bericht über die Versenkung der „Hesperian“, wie sie sich auf Grund der von amerikanischer Seite angestellten Untersuchung darstelle. Der Bericht widerspreche der Erklärung des deutschen Vizekonsuls in Washington, daß die „Hesperian“ ein Kriegsschiff oder doch ein bewaffneter Transportdampfer war. Es besteht kein Grund anzunehmen, daß diese Behauptung richtig sei. Die „Hesperian“ solle unbewaffnet und außerstande gewesen sein, ein U-Boot anzugreifen.

#### Gegen die Wehrpflicht.

LONDON, 8. Sept. (W.B.) In Bristol hat gestern der Gewerkschaftskongress begonnen. Minister Henderson und Unterstaatssekretär Brace waren anwesend. Es war das erste Mal, daß ein Kabinetminister dem Kongress beiwohnte. Dies wird dahin ausgelegt, daß die Regierung großes Interesse daran nehme. Der Vorsitzende schlug in der Eröffnungsrede eine patriotische Note an und beurteilte sodann die Kriegsgewinne an Lebensmitteln, Kohlen, Seefrachten und Kriegsvorräten, die die nationale Einheit zu gefährden drohten und ein Einschreiten der Regierung erheischten. Der Redner forderte von der Regierung bestimmte Bürgschaften, daß nach dem Kriege die normalen Arbeitsbedingungen und die Rechte der Gewerkschaften wieder hergestellt würden. Die pazifistische Richtung fand in der Rede des Abgeordneten Wyles ihren Ausdruck, der unter teilweisem Beifall sagte, er sei gegen alles, was die Arbeiter zwingen könnte, die anderen Arbeiter daheim oder draußen zu töten. Es erregte Aufsehen, daß der Vorsitzende einer vorliegenden Entschließung gegen die Wehrpflicht einen Zusatz gab, nach dem ein besonderer Kongress sofort einberufen werden sollte, falls die Regierung Vorschläge für die Wehrpflicht einbrächte. Die Entschließung wird morgen beraten. — Der bekannte Sozialdemokrat Hyndman sagte in einer Sozialistenversammlung in Bristol, daß die Arbeiter keine Wehrpflicht haben wollten und daß sie einen Bürgerkrieg entzünden würden.

#### Die Unruhen in Russland.

Bukarest, 8. Sept. Der Universal meldet: Im Gouvernement Kiew haben am Freitag große Arbeiterunruhen aus unbekannten Ursachen stattgefunden. Es wurden nach Petersburger Blättern 18 Personen als tot und über 50 als verwundet gemeldet.

Petersburg, 8. Sept. (W.B.) Die Mißstimmung über den Mangel an Scheidemünzen steigerte sich heute bis zu Straßenunruhen. Der Mangel rührt besonders daher, daß die Staatsbank angeordnet hat, jedesmal höchstens fünf Rubel Kleingeld zu wechseln. Die Reichsduma verlangt eine strenge Bestrafung der Spekulation.

#### Das wertvolle Wasser.

LONDON, 8. Sept. (W.B.) Der französische militärische Mitarbeiter der „Morning Post“ erörtert die Friedensbedingungen, die Deutschland stellen könne und entwickelt dabei die interessante Theorie, daß, wenn Deutschland territoriale Pfänder in Händen habe, die Alliierten ein ungleich wertvolleres territoriales Pfand besitzen, nämlich den Ozean, den Deutschland nur unter ausdrücklicher Zustimmung der gegenwärtigen Inhaber zur Handelschiffahrt benützen dürfte.

#### Ein unerhörter Vorgang.

Athen, 8. Sept. (W.B.) Hier wurde die Auffehen erregende Entdeckung gemacht, daß Depeschen der deutschen Gesandtschaft und Telegramme des Königs Konstantin seit Monaten von zwei Telegraphenbeamten unterschlagen worden sind, die hierfür von zwei französischen Korrespondenten eine monatliche Bestechung, jeder von je 1500 Franken, bezogen haben. Die deutschen Diensttelegramme wurden, wie verlautet, nach Russland weitergegeben. Beide französischen Korrespondenten sind verhaftet worden.

#### Die Gibraltarfrage.

Das spanische Parlament tritt in der ersten Oktoberwoche zusammen. Die Frage der von England beherrschten Meerenge von Gibraltar wird von der Regierung in einer Erklärung beantwortet werden, der man mit höchster Spannung entgegensteht.

#### Amerikanisches Pharisaertum.

LONDON, 8. Sept. (W.B.) Wie das Reuter'sche Bureau aus Penning (Massachusetts) meldet, soll der österreichisch-ungarische Botschafter Tumba zugegeben haben, daß er dem amerikanischen Kriegskorrespondenten Archibald, der unlängst auf der Reise nach Rotterdam in England angehalten wurde, ein Schreiben für Baron Burian mitgegeben hätte, in welchem er einige Maßregeln angab, wie die Erzeugung von Munition in Amerika aufgehalten werden könne. Tumba betonte, er habe das Recht, die österreichisch-ungarischen Arbeiter in den Stahlfabriken zum Ausstande zu bewegen. Er habe die Absicht gehabt, am Montag nach Washington zu reisen, um Lansing seine Lage auseinanderzusetzen. Der Botschafter fügte hinzu, daß Tausende von Österreicher und Ungarn in den Stahlfabriken arbeiten und dadurch ein Verbrechen gegen das Vaterland begehen, für welches sie mit Zuchthaus bestraft würden, wenn sie zurückkehrten. Es sei seine Pflicht gewesen, die Leute von dieser Arbeit abzuhalten. Die einzige Möglichkeit dazu habe darin bestanden, daß er die Leute zum Ausstand veranlasse. (Zur Beurteilung der Angelegenheit wird erforderlich sein, weitere authentische Nachrichten abzuwarten, da die bisherigen Meldungen alle aus englischen Quellen stammen. Falls der österreichisch-ungarische Botschafter seine Landsleute lediglich warnte, Handlungen zu begehen, die die Militärstrafgesetze in Österreich-Ungarn mit schweren Strafen bedrohen, so war dies nicht nur sein gutes Recht, sondern auch seine Pflicht.)

Washington, 8. Sept. (W.B.) Reuter meldung. Staatssekretär Lansing hat dem österreichisch-ungarischen Botschafter, der ihn um eine Unterredung ersuchte, mitgeteilt, er werde ihn morgen empfangen. Wie verlautet, wünscht der Botschafter Erklärungen über die Korrespondenz abzugeben, die im Besitze Archibalds gefunden wurde. Die Behörden geben zu, daß, wenn man nicht beweisen könne, daß ein Komplott geschmiedet wurde, es schwer fallen dürfte, zu beweisen, daß Tumba sich gegen die Gesetze der Diplomatie veründigt hat. — Viele Blätter greifen Tumbas Hestigkeit an.

#### Tagesnachrichten.

Hannover, 8. Sept. (Z.L.) Durch den Genuß verdorbenen Fleisches ist am Dienstag in Linden die Familie des Arbeiters Rade schwer erkrankt. Während es dem Manne verhältnismäßig gut geht, liegt die Ehefrau schwer krank darnieder. Es ist fraglich, ob sie mit dem Leben davon kommen wird. Die drei Kinder des Ehepaares, das älteste ein 14-jähriger Lehrling, sind bereits der Vergiftung erlegen.

München, 8. Sept. Im hiesigen Zoologischen Garten brachen zwei Wölfe aus, während der Wärter den Käfig reinigte. Einer fiel den Wärter sofort von hinten an und brachte ihm einen tiefen Biß in das Genick und mehrere in den Oberarmen. Der Wärter wurde schwer verletzt. Ein Soldat eilte zu Hilfe, schlug mit dem Säbel auf das Tier und traf dabei auch den Wärter. Der Wolf wurde von einem anderen Wärter durch einen Schuß getötet. Das zweite Tier wurde nach einiger Zeit wieder eingefangen.

Stockholm, 8. Sept. Die Ausgrabung einer Stadt wird demnächst vor sich gehen. Im Auftrage der schwedischen Regierung wird die unweit von Stockholm an einem Arm des Mälarsees liegende Stadt Sigtuna durch umfassende Ausgrabungen freigelegt. Sigtuna ist jetzt nur ein Flecken von 500 Einwohnern. Früher aber war es ein großer Handelsplatz, überhaupt der Brennpunkt des schwedischen Verkehrs, der als eine der regsamsten Handelszentralen Schwedens galt. Nach dem Emporkommen Stockholms gab Sigtuna seine führende Rolle ab und geriet mehr und mehr in Verfall.

LONDON, 8. Sept. Der Manchester Guardian meldet aus Allahabad: In Ludnow fanden infolge von Wollenbränden starke Ueberflutungen statt. Zahlreiche historische Gebäude sind bedroht, 25 Menschen kamen ums Leben. Der ganze Distrikt steht unter Wasser. In Calcutta wurden 16 Personen getötet.

#### Lokales.

— Wer gibt Auskunft? Der Ausschuß „Hilfe für deutsche Kriegsgefangene“ (Noten Kreuz), Kirchstr. 2, Frankfurt a. M., möchte gerne über die Verhältnisse in Entrebau (Basses Alpes) möglichst genaue Einzelheiten erfahren und bittet alle diejenigen, die in der Lage sind, Auskunft geben zu können, diese brieflich oder mündlich zur Verfügung zu stellen.

— Erwerbsfürsorge für Kriegsinvalide. Die Unterbringung der in ihrer Erwerbsmöglichkeit beschränkten Kriegsinvaliden in geeigneter Beschäftigung nach Maßgabe ihrer Vorbildung und der ihnen verbleibenden Arbeitskraft bedingt eine genaue Kenntnis, welche körperliche Mindestanforderungen für die Arbeiten in den verschiedenen Industrie- und Gewerbebezügen zu stellen sind. Ueber die Verwendungsmöglichkeit der Kriegsinvaliden in den einzelnen Industriezweigen hat der Deutsche Industrieverband, Sitz Dresden, während seiner jetzt halbjährigen Bemühungen, Arbeit für Kriegsinvalide zu schaffen, bereits ein umfangreiches Material gesammelt, das er den Fürsorgestellen und sonstigen Arbeitsnachweiser für Kriegsinvalide zur Verfügung stellt. 1800 Stellen für Kriegsinvalide wurden auf Anregung des Industrieverbandes von dessen Mitgliedern bisher geschaffen und vom Verbands in den „Anstellungs-Nachrichten“ des Preussischen Kriegsministeriums, den „Bayerischen Anstellungs-Nachrichten“ und mehreren anderen Zeitschriften für Kriegsinvalide bekanntgegeben. Die sächsischen Stellen werden in den Nachrichten des „Heimatsdienst“ über die soziale Kriegsinvalidenfürsorge veröffentlicht. Den sich beim Industrieverband meldenden Kriegsinvaliden konnten in den meisten Fällen sofort geeignete Stellen in ihrem früheren oder einem verwandten Berufe zugewiesen werden, wobei besonderen Wünschen nach Beschäftigung an einem bestimmten Ort tünlichst Rechnung getragen wurde. Bisher wurden mehr als 1300 Stellengesuche von Kriegsinvaliden bearbeitet. Die Arbeitsvermittlung erfolgt nach allen Seiten hin völlig unentgeltlich. Weitere Meldungen offener Stellen aller Art, die sich für Kriegsbeschädigte eignen, sowie Stellengesuche von Kriegsinvaliden nimmt der Deutsche Industrieverband, Dresden, Südstr. 25 schriftlich und mündlich gern entgegen.

— Bewertet die Birnen! Voraussichtlich wird sich die zurzeit auf den Großmärkten schon recht große Zufuhr von Birnen in der nächsten Zeit noch erheblich steigern. Da bis jetzt weitenden Birnenforten von sehr geringer Halt-



barkeit sind, besteht die Gefahr, daß bei vorübergehendem Ueberangebot erhebliche Mengen ungenützt bleiben. Es sei deshalb darauf hingewiesen, wie wichtig es jetzt gerade ist, möglichst viel Birnen zu konsumieren. Birnen können zu Fruchtsuppe verarbeitet werden. Birnen und Kartoffeln, Birnen und Möße, Birnen und Reis sind vorzügliche Gerichte. Neben dem Frischverbrauch denke man auch an die Verarbeitung zu Dauerware. Das Trocknen der Birnen ist ohne kostspielige Einrichtungen leicht durchführbar. Es brauchen nur einige Holzrahmen mit engmaschigen Drahtnetzen bespannt zu werden, um vorzügliche Hürden zu erhalten. Diese Hürden können aus dem Herde (auf 4 Hiegelsteinen) im Backofen oder auch vorzüglich im Bratofen aufgestellt werden. Die Temperatur soll durchschnittlich 100 Grad betragen. Zu Beginn darf sie etwas höher sein, wohingegen zum Schluß die Temperatur zu vermindern ist. Je nach der Größe werden die Birnen halbiert oder geviertelt und so in einer Schicht auf den Hürden gleichmäßig aufgelegt. Herbe Kochbirnen ergeben noch ein vorzügliches Produkt, wenn sie vor dem Trocknen so lange in Zuckersirup (1 kg. Zucker auf 1 Liter Wasser) vorgekocht werden, bis sie glasig aussehen. In Ermangelung von Hürden sind auch Kuchenbleche brauchbar. Neben dem Trocknen soll natürlich auch das Einmachen und die Bereitung von Marmelade durchgeführt werden.

### Provinz und Nachbarschaft.

**Erbach (Westerwald), 8. Sept.** Dem 16jährigen Böhmer, welcher während des Krieges bei einem hiesigen Regter Auslaufsdiensle versieht, lief ein Kind in des Rad und kam zu Fall. Er slog dabei mit dem Kopf gegen eine Gartenmauer und ist an den Folgen dieses Sturzes in der Nacht schon gestorben. Das Kind, welches überfahren wurde, ist mit dem Schreden davongelommen.

**Frankfurt, 8. Sept.** Zum Andenken an ihre Eltern stifteten die Bankiers L. und A. Hahn für die Ausschmückung des alten Theaterplatzes einen Monumentalbrunnen. Mit der Aufstellung des Kunstwerkes, zu dem Hugo Lederer den Entwurf lieferte, wurde bereits begonnen. Die Gesamtkosten der Brunnenanlage stellen sich auf etwa 120 000 Mk.

**Berlahnstein, 8. Sept.** Am Montag nachmittag hielt an dem hiesigen Postgebäude ein Wagen, besaden mit Kartoffeln. Ein dazugehöriger Junge warf das Pferd mit kleinen Steinen. Hierdurch setzte sich das Pferd in Bewegung. Ein dreijähriges Kind wurde dadurch überfahren und tödlich verlegt.

**Diez, 8. Sept.** Von dem Kaffwerk Schäfer in Schnitten sind folgende russische Gefangene entwichen: Jwan Scholuch, Nr. 1679, Sprache russisch, Alter 29 Jahre, Größe 1,80 Meter. Gregori Dudjuk, Nr. 1675, Sprache russisch, Alter 26 Jahre, Größe 1,82 Meter, Statur kräftig. Beide trugen leuchtende russische Uniform, Schirmmütze, Hufe ist auf dem Gefäß mit „Kriegsgefangener“ gekennzeichnet.

### Wetterbericht.

Wettervorhersage für Freitag, 10. Sept.: Trocken und meist heiter, Tageswärme langsam steigend, schwache nördliche Winde.

### Letzte Nachrichten.

**Berlin, 9. Sept.** Unsere Marinelustschiffe haben in der Nacht vom 8. zum 9. September den Westteil der City von London, ferner große Fabrikanlagen bei Rotherhithe, sowie die Hafenanlagen und Eisenbahnwerke von Rotherhithe mit gutem Erfolg angegriffen. Starke Explosionen und zahlreiche Brände wurden beobachtet. Die Luftschiffe wurden von den feindlichen Batterien heftig beschossen. Sie sind sämtlich wohlbehalten zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine: Behnke.

**Haag, 9. Sept.** Aus London wird amtlich gemeldet: Drei Zeppeline warfen gestern Nacht Bomben auf die Ostküste. Die Abwehrgeschütze richteten sofort ihr Feuer auf die Flugzeuge. Englische Flieger versuchten die Zeppeline anzugreifen, konnten jedoch nichts ausrichten. 15 Häuser wurden zerstört, mehrere Feuerbrünste brachen aus. Militärischer Schaden ist nicht angerichtet worden. So weit bis jetzt bekannt ist, sind zwei Männer, drei Frauen und fünf Kinder getötet, vier Männer, elf Frauen und fünf Kinder schwer verletzt, neun Männer, fünf Frauen und neun Kinder leicht verwundet. Ein Mann und zwei Frauen werden vermisst; wahrscheinlich sind sie unter den Trümmern begraben. Unter den Verletzten befinden sich bis auf einen Soldaten, der schwer verletzt wurde, nur Bürger.

**Berlin, 9. Sept.** Zu dem Erlaß des Jaren an den Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch sagt das Berl. Tglb.: Der Zar ist schon bisher oberster Kriegsherr gewesen. Die tatsächliche Leitung des russischen Heeres wird er auch jetzt schließlich übernehmen. Die Meldung von der Ernennung des Großfürsten zum Bizetönig des Kaukasus wird niemanden über den wahren Sinn der Veränderung täuschen. Der Großfürst wird entfernt, weil er trotz unfehlbarer Begabung in der Rückzugsstrategie die Verantwortung für die russischen Katastrophen in Polen und Galizien trägt. In dem Großfürsten vereinigte sich seit Jahren die Idee der Kriegspartei, deren bedeutendster Träger der Großfürst war. Mit der Enthebung des Großfürsten vom Oberkommando verliert die russische Kriegspartei ihre stärkste Stütze, ob es die letzte ist, möchten wir einstweilen noch bezweifeln. Ueber den Eindruck in Frankreich heißt es im Berl. Votanz.: Von Clemenceau stammt das Wort: „Nichts ist geändert, es gibt nur einen Oberbefehlshaber bei unseren Freunden.“ Der Matin spricht, ohne den inneren Jernwürnissen Rußlands Beachtung zu widmen, von dem Beginn eines heiligen Krieges. Der Temps hegt die Hoffnung, daß es dem Jaren als Oberbefehlshaber gelingen werde, in der Gegend von Wilna die Massenzusammenziehung seiner Truppen zu bewerkstelligen. Die italienische Presse vertritt die Ansicht, als ob durch die Uebernahme des Oberbefehls durch den Jaren nunmehr der größte Feldherr aller Zeiten am Kriege teilnehme. Nur der Corriere della Sera warnt vor trügerischen Hoffnungen auf eine baldige russische Offensive.

**Wien, 9. Sept.** Die revolutionäre Bewegung soll in Rußland nicht mehr einzudämmen sein. In Zetatevinsk sprangten die Revolutionäre die große Eisenbahnbrücke über den Dnjepr in die Luft.

**Athen, 9. Sept.** Zu der Entdeckung der französischen russischen Telegrammspionage, die hier als große Affäre aufgefaßt wird, wird noch gemeldet: Beim Generalstabeschef Dumas und dem deutschen Gesandten Grafen Mirbach erschien gestern der Telegraphendirektor. Dieser machte die Mitteilung, daß Telegramme des Königs, sowie Depeschen der früheren Regierung und der deutschen sowie der österreichisch-ungarischen Gesandtschaft seit Monaten ständig von zwei Telegraphenbeamten durch Vermittlung des Journalisten Papas zur Kenntnis interessierter Personen

gebracht wurden. Der Generalstabeschef verständigte sofort den König und der deutsche Gesandte protestierte bei der Regierung und verlangte eine sofortige strenge Untersuchung. Die beiden Beamten und Papas wurden noch an demselben Abend verhaftet. Das Verhör, über dessen Ergebnis noch nichts bekannt ist, dauerte die ganze Nacht. Das Gerichtsgebäude, in dem die Untersuchung stattfand, wird von der Polizei streng bewacht. Die Affäre hat großes Interesse hervorgerufen. Die Untersuchung hat bis jetzt ergeben, daß die Telegrammspionage in weit größerem Maße betrieben worden ist, als ursprünglich schien. Außer dem Journalisten Papas ist auch noch ein anderer französischer Journalist, namens Marion, verhaftet worden, welcher ebenso wie Papas den Verkehr zwischen den interessierten Personen und den schuldigen Telegraphenbeamten vermittelt hat. Es sind nicht nur offene, sondern vor allen Dingen auch chiffrierte, und nicht nur Telegramme der deutschen Gesandtschaft und des Königs, sondern auch Depeschen der österreichisch-ungarischen und italienischen Gesandtschaft abgeschrieben, bezw. ihre Originale gestohlen worden, um nach Petersburg gefandt zu werden. Welchen Umfang diese Spionage, die bis zum Monat April zurückreicht, angenommen hat, geht aus der Tatsache hervor, daß nach dem bisherigen Ergebnis der Untersuchung im Monat Mai 90 Telegramme der deutschen Gesandtschaft, 5 der englischen, 9 der griechischen Regierung, 5 der russischen Gesandtschaft, 2 der österreichisch-ungarischen Gesandtschaft und 2 des Prinzen Georg, im Juni insgesamt 236, darunter 200 Telegramme der deutschen Gesandtschaft, und im August 33 Telegramme gestohlen worden sind.

**Zürich, 9. Sept.** Wie die Blätter aus Saloniki melden, befestigen die Bulgaren Warna, um einem möglichen Angriff vom Meere aus begegnen zu können. Mehrere Reihen von Minen werden gelegt und zahlreiche weittragende Geschütze auf erhöhten Punkten aufgestellt, von denen aus der Hafen beherrscht wird.

**Konstantinopel, 9. Sept.** Dem „Schah“ zufolge fanden an der Nordgrenze Indiens heftige Zusammenstöße zwischen englischen Soldaten und Afghanen statt, wobei ungefähr 3000 Engländer getötet wurden. In der Nähe von Lahore dauerte der Kampf 20 Tage an. Die englische Regierung nahm diese Verhaftungen unter der indischen Bevölkerung vor. Allein in der Gegend von Lahore wurden 4044 Leute verhaftet.

Verantwortlicher Schriftleiter: Karl Sattler in Dillenburg.

Einen Rentner  
**Früh-Aepfel**  
und ein'ge Rentner  
**andere Aepfel**  
hat abgegeben (2341)  
**Ludwig Held,**  
Sechshelden.

Mehre:  
**Schuhmacher**  
gesucht. **S. Seimann,**  
Saiger.

Ein Fräulein aus einem  
Dauje (ausfallisch) sucht: Stel-  
lung als

**Gesellschafterin**

zu einer alten Dame, am  
liebsten aber zu größeren  
Kindern gegen kleine Ver-  
gütung. Angebote unter Nr.  
2025 an die Geschäftsstelle  
der Sitzung für das Dilltal.

Zwei  
**möblierte Zimmer**

in ruh. Lf. Dauje gef. Kur-  
hausdortel beordert Ang. b.  
u. H. 2840 a. d. Geschäftsst.

**Neue holl. Vollhärtinge**  
empfiehlt **Seinr. Bracht.**

**Neuen Meerrettig,**  
feinste Kochebüchlinge  
marinierte Seringe  
empfiehlt **Seinr. Bracht.**

Auf sofort je ein tüchtiger

**Schlosser**

und

**Dreher**

gegen hohen Lohn gesucht von

„**Hansa**“

Cement- u. Zementwerke m. b. H.  
Saiger, Dilltal.

**Zeichnungen auf die Kriegsanleihe**

werden kostenfrei entgegengenommen bei unserer Hauptkasse (Rheinstraße 42),

sämtlichen Landesbankstellen und Sammelstellen, sowie den Kommissar

der Nassanischen Lebensversicherungsanstalt.

Für die Aufnahme von Lombardkredit zwecks Einzahlung auf die Kriegsanleihe werden 5 1/2 % und, falls Landesbankschuldscheine verpfändet werden, 5 % berechnet. Sollen Guthaben aus Sparkassenbüchern der Nassanischen Sparkasse zu Zeichnungen verwendet werden, so verzichten wir auf Einhaltung einer Kündigungsfrist, falls Zeichnung bei unseren vorgenannten Zeichnungstellen erfolgt.

Wiesbaden, den 1. September 1915.

**Direktion der Nassanischen Landesbank**

## Die Generalversammlung der Mitglieder der Pfennigparkasse zu Dillenburg

findet Samstag, den 11. September, abends 9 Uhr, bei Herrn Gustav Neuhoß statt.

### Tages-Ordnung:

1. Rechnungsablage des Kassierers und Festsetzung der Vergütung für denselben.
2. Neuwahl des Vorstandes.
3. Etwaige Anträge.

Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen wird gebittet.  
Dillenburg, den 9. Sept. 1915.

Der Vorstand.

## Geistliche Musik-Aufführung

zum Besten der Kriegs-Invaliden,

Sonntag, den 12. September, nachm. 5 Uhr

in der Ev. Kirche zu **Herborn**

v. ev. Kirchenchor zu Herborn.

Mitwirkung: Frau Thon, Zintgraf (Sopran), Seminar-Musiklehrer Huth (Orgel), Ger.-Schr. Cnyrin (Violine).

Eintritt: M. 1.— (Altarplatz), M. —.50 (Bühnen), M. —.80 (Schiff).

Die Programme berechnen zum Eintritt und sind an der Kirchentüre zu haben.

Eintritt nur durch das Südportal der Kirche.

## Zwecks Ausübung ärztlicher Praxis

bin ich für längere Zeit aus der Front beurlaubt.

**Sprechstunden:** Werktag Vormittag von 9 bis 11.

**Bestellungen für Besuche** — unvorhergesehene

Fälle ausgenommen — bis Vormittags 9 Uhr

erbeten.

Steinbrücken, 5. September 1915.

**Dr. Schäfer, prakt. Arzt**

## Tüchtige Former u. Gießereihilfsarbeiter

gesucht.

**Herborner Pumpenfabrik**

**Herborn,**

**Nur Literflaschen**

kauft jedes Quantum

zu 10 Bg. das Stück.

**Auweg I.**

Ein gebildetes Fräulein

mit Handelschulbildung sucht

zwecks weiterer Ausbildung

**Stellung**

als Anfängerin auf einem

Büro. Angebote unter Nr.

2024 an die Geschäftsstelle

der Zeitung für das Dilltal.

**Konrad Krämer, Alt**

(Rheinl.), Tel. 372 Amt

offert

**Buzerne u. Kleeh**

sowie alle Sorten

**Stroh**

in Wagonladungen

zum 1. Oktober evtl.

früher zu verladen.

2031 **Uferstraße 5**

**3-Zimmerwohnung**

zum 1. Oktober evtl.

früher zu verladen.

2031 **Uferstraße 5**

**3-Zimmerwohnung**

zum 1. Oktober evtl.

früher zu verladen.

2031 **Uferstraße 5**

**3-Zimmerwohnung**

zum 1. Oktober evtl.

früher zu verladen.

2031 **Uferstraße 5**

**3-Zimmerwohnung**

zum 1. Oktober evtl.

früher zu verladen.

2031 **Uferstraße 5**

**3-Zimmerwohnung**

zum 1. Oktober evtl.

früher zu verladen.

2031 **Uferstraße 5**

**3-Zimmerwohnung**

zum 1. Oktober evtl.

früher zu verladen.

2031 **Uferstraße 5**

**3-Zimmerwohnung**

## Statt besonderer Anzeige.

Heute verschied sanft nach langem schwerem Leiden unser geliebter  
guter Vater und Grossvater

**Herr Rentner Ernst Drullmann,**

Mitkämpfer von 1866 und 1870/71

Im 69. Lebensjahre.

Mit der Bitte um stille Teilnahme

**Familie August Weyel.**

**Haiger, den 8. September 1915.**

Beileidsbesuche und Blumenspenden im Sinne des Entschlafenen dankend verboten.

Die Einäscherung findet in der Stille statt.